

(S. 3–25), macht auf die geringe Auswertung der Quellen zu Klerikerkongregationen aufmerksam und führt am Beispiel von Padua und Treviso die daraus zu gewinnenden Erkenntnisse vor. – Bernard DELMAIRE, *Liturgie, sacrements et ressources des curés dans le Nord de la France (XI^e–XIV^e siècles)* (S. 27–42), versucht, aus der von ihm dargelegten unübersichtlichen Quellenlage den Anteil der „menues dîmes“ und der Oblationen der Gläubigen am Einkommen der Geistlichen herauszuarbeiten. – Roselyne LE BOURGEOIS-VIRON, *Aspects de l'économie paroissiale: le „coutumier“ de la paroisse Saint-Etienne de Beauvais (XV^e siècle)* (S. 43–59), analysiert ein in den Archives Départementales de l'Oise unsigniert aufbewahrtes Konvolut, das Aufzeichnungen zu den Jahren 1466–1480 enthält, die größtenteils von Auseinandersetzungen zwischen dem Pfarrer oder Pfarrvikar und dem Küster bzw. den Pfarrangehörigen handeln. – Jacques CHIFFOLEAU, *Les transformations de l'économie paroissiale en Provence (XIII^e–XV^e siècles)* (S. 61–117), gibt einen durch mehrere Graphiken illustrierten Überblick zu einer katastrophalen Entwicklung und zeigt, wie die Geistlichen ihre aus verschiedenen Gründen geschwundenen Einkünfte durch Anregung der Spendenbereitschaft der Gläubigen vor allem im Zusammenhang mit Todesfällen aufzubessern suchten. – II. „Parrocchie e strategie urbane“: Bernd-Ulrich HERGEMÖLLER, *Pfarreien im mittelalterlichen Hanseraum – Entwurf einer Typologie* (S. 121–149), versucht, die verwirrende Terminologie der bisherigen Forschung zu systematisieren und arbeitet Definitionen von Landpfarrei, Stadtpfarrei, Klosterpfarrei und Stiftspfarrei heraus. – Sandro CAROCCI, *Parroci, canonici e fedeli a Tivoli nel tardo Medioevo* (S. 151–168), wertet Testamente des 13. bis 15. Jh. aus. – Daniela RANDO, „Religiosi ac presbyteri vagabundi“. *Vescovi e disciplina clericale dai Registri delle ammissioni nella diocesi di Trento (1478–1493)* (S. 169–207), behandelt zwei Register, in die sich alle auswärtigen Kleriker eintragen lassen mußten, die in der Diözese Trient unterkommen wollten, und führt die vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten im Hinblick auf Herkunft, Migrationen, Bildungsniveau usw. vor, wobei sich auch weitere Perspektiven auf die Lage des spätm. klerikalen „Proletariats“ ergeben. – Etienne HUBERT, *Election de sépulture et fondation de chapelle funéraire à Rome au XIV^e siècle: donation et concession de l'espace sacré* (S. 209–227), konzentriert sich auf zwei im Anhang gedruckte Dokumente von 1363 und 1367, in denen das Kapitel von Sant'Angelo in Pescheria Einzelpersonen gegen die Zusicherung materieller Leistungen Begräbnisraum in dieser Kirche einräumt, und fragt nach dem simonistischen Charakter und den Konsequenzen solcher Abmachungen. – III. „Economia e solidarietà“: Martial STAUB, *Les fondations de services anniversaires à l'exemple de Saint-Laurent de Nuremberg: prélèvement pour les morts ou embellissement du culte?* (S. 231–253), widerspricht einer gängigen Forschungsmeinung, die eine fortschreitende Privatisierung und Individualisierung in der Religionsausübung des SpätmA annimmt und darin ein Anzeichen für die heraufziehende Neuzeit sieht, und dokumentiert am reich belegten Nürnberger Beispiel, daß Stiftungen für das Totengedenken durch die bezweckte Bereicherung des Kultus auch gemeinschaftsorientierte Zielsetzungen verfolgten. – Nicole und Jean-Loup LEMAÎTRE, *Un test des solidarités paroissiales: la prière pour les morts dans les obituaires* (S. 255–278), werten u. a. 11 ungedruckte Nekrologe aus und kommen zu dem Schluß: „... plus on a de relations sur terre et au ciel et mieux on peut être assuré de son bien être et de sa sécurité dans la vie et dans la mort“ (S. 277). – Pierre